

Uraltes Meer

Bernhard Böhringer

Strophe

1. Ur - al - tes Meer, die Men - schen stehn seit al - len
 Zei - ten hier und sehn ü - ber dein be - weg - tes Ant - litz bis dort -
 hin, wo sich grau und grau ver - mi - schen und den Ho - ri - zont ver -
 wi - schen, wo ein En - de sein kann o - der der Be - ginn.

Am
 2. Uraltes Meer, du brandest wild
 Dm
 an unser helles Felsenschild,
 E
 bist so groß und rau und wie ein Märchen schön.
 Am
 Ringsumher ist nichts als Wandel,
 Dm
 Lieben, Leiden, Lust und Handel,
 E E7 Am
 ewig ehrlich klingt dein salziges Getön.

Refrain

Ihr Wel - len, tragt auch un - se - re Glut hi - naus in die
 Ihr Wel - len, tragt auch un - se - re Glut hi - naus in die

End - lo - sig - keit. Er - lö - schen und Bren - nen, Eb - be und
 End - lo - sig - keit. Er - lö - schen und Bren - nen, Eb - be und

Flut, al - les hat sei - nen Raum, sei - ne Zeit.
 Flut, al - les hat sei - nen Raum, sei - ne Zeit.

Am
 3. Uraltes Meer, die Nacht hängt groß
 Dm
 über dir und uns und bloß
 E
 der Mond führt uns den Klippenpfad zurück.
 Am
 Du bist kein Du, kein Sie, kein Er,
 Dm
 du bist Gewalt und Trost und mehr,
 E E7 Am
 bist uns Wiegenlied und unbedingtes Glück.

Refrain.

Zwischenspiel

Ihr Wel - len, tragt auch un - se - re Glut hi - naus in die